

Weitere Literatur:

William W. Hallo; K. L. Younger, Jr. (Hrsg.). *The Context of Scripture. Bd. 2: Monumental Inscriptions from the Biblical World*. Leiden: Brill, 2000. XXVIII, 440 S., EUR 91,-

*Eugene H. Merrill. *Die Geschichte Israels: Ein Königreich von Priestern*. Hg. v. Helmuth Pehlke. Holzgerlingen: Hänssler, 2001. 800 S., DM 69,95

4. Theologie

Horst Dietrich Preuß. *Theologie des Alten Testaments*. 2 Bände. Stuttgart: Kohlhammer, 1991; 1992. Pb., VIII+340; VIII+372 S., DM 36,- und 39,-

Preuß (1927–1993) begann nach zehn Jahren des pastoralen Dienstes seine akademische Karriere in Celle (1963–1971), war dann einige Jahre in Göttingen, wo er 1969 habilitiert wurde, um 1973 an die Augustana-Hochschule Neuendettelsau zu wechseln.

Eine bekannte Stärke von Preuß ist seine Kenntnis der Literatur, die sich auch in seinen Forschungsüberblicken niederschlägt (EdF 164, WdF 480 u. a.). Die beiden Bände seiner Theologie enthalten über 4000 Anmerkungen. Durchschnittlich werden auf jeder Seite 10–20 biblische Belege angeführt, so dass seine Theologie enzyklopädischen Charakter trägt. Die *vox ipsissima* von Preuß ist oft allerdings nur schwer auszumachen, da kompilatorisch neuere Monografien exzerpiert werden und sich ein Wortstudium an das andere reiht (z. B. § 2 u. 3 u. I, S. 278ff.). Eine weitere Schwäche ist, dass nahezu ausschließlich deutschsprachige Literatur angeführt wird. So tut es nicht Wunder, dass Preuß ganz und gar auf den Ergebnissen der literarkritischen und redaktionsgeschichtlichen Methode aufbaut.

Die Aufteilung in zwei Bände ist nicht nur dem Umfang zu verdanken, sondern hat auch inhaltliche Gründe: Bd. I beschreibt „JHWHs erwählendes und verpflichtendes Handeln“, Bd. II „Israels Weg mit JHWH“. Der Titel des ersten Bandes stelle zugleich die Mitte des AT dar. Nach einer ausführlichen Darstellung der Erwählung im AT (S. 31–157) handelt der zweite Hauptteil über Gott, über seine Namen, seine Manifestationen, seine Eigenschaften, seine Welt und seine Schöpfung usw. (S. 158–302). Band 2 fährt fort mit „Die Auswirkung und das Weiterdenken der Urewählung“ (S. 1–104), dem sich Fragen von Ethik und Ethos anschließen: „Folgen und Folgerungen der geschichtlich erfahrenen Erwählung“ (S. 105–327). Schon am Aufbau ist erkennbar, dass Preuß ganz in der Tradition der Theologien von Eichrodt und von Rad steht.

Sein Ansatz ist systematisch, wenngleich er bemüht ist, nicht die klassischen

Begriffe und Kategorien zu übernehmen, sondern eine Systematik zu erheben, die dem AT selbst zu Grunde liegt. Deshalb beginnt er mit der *Erwählung*. Allerdings erscheint diese Vorstellung im 2. Bd. nur an wenigen Einzelstellen, wodurch die propagierte „Mitte“ künstlich erscheint. In der sog. Priesterschrift, Hesekiel und der Weisheitsliteratur begegnet der Erwählungsgedanke gar nicht. Dafür wird dem Deuteronomium und „Deuterocesaja“ ein hoher Stellenwert beigemessen (über die Preuß Forschungsbände in EdF geschrieben hat). Ich zitiere aus Albertz' Religionsgeschichte, S. 36: „Wenn H. D. Preuß, a. a. O., 23, angesichts dieser Forschungslage formuliert, daß ‚das AT letztlich doch wohl eine Mitte hat‘, dann klingt das eher wie eine Beschwörung“.

Preuß' starke Relativierung der biblischen Weisheit (vgl. seine *Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur*, 1987) gründet zum einen in der Verwandtschaft mit der altorientalischen Weisheit, wodurch sich eine Distanz zur biblischen „Mitte“ ergebe. Hiob und Prediger belegen, dass der Jahweglaube in eine Krise geraten sei. „So wird man gegenüber Versuchen, der atl. Weisheitsliteratur ihren Wert für das atl. Zeugnis von Offenbarung Gottes zu sichern, skeptisch zu sein haben.“ (I, S. 238). Zum anderen steht der sog. Tun-Ergehen-Zusammenhang der optimistischen Weisheit der lutherischen Rechtfertigungslehre diametral gegenüber: „Im Neuen Testament hingegen wurde die grundsätzliche Kritik durch Luk. 13,2 und Joh. 9,2 sowie durch die Annahme gerade des Sünders durch Gott aufgenommen und weitergeführt.“ (I, S. 213). Demgegenüber sieht Preuß die Apokalyptik im Gegensatz zu Gunkel (Religionsgeschichte), Mowinkel (Kultus) und von Rad (Weisheit) im Jahweglauben selbst verwurzelt.

Im Hinblick auf die Biblische Theologie sollte man nicht zuviel erwarten. Die Register führen nur jeweils gut 20 Verweise auf das NT auf. Werden Verse daraus zitiert, geschieht dies meist in der Form von *dicta probantia*, die die Kontinuität der Testamente beweisen sollen. Aber ob in Jes. 1,5f. bereits „das Gottesvolk als ein ‚Leib‘ mit Gliedern verstanden“ wird, ist eher zweifelhaft. Oder: Gott „nimmt auch schon im AT Menschengestalt an (Phil 2,7)“ (I, S. 283). Das AT endet im negativen Sinn offen, da keine letzten Antworten geliefert werden, z. B. was denn mit den Völkern geschehen wird (II, S. 326f).

Für einen günstigen Preis hat man sich mit Preuß eine Art Kompendium erworben, das alle wichtige neuere deutschsprachige Literatur verarbeitet. Neue Wege außerhalb des kritischen Konsens werden freilich nicht beschritten.

Walter Hilbrands

Weitere Literatur:

John W. Cooper. *Body, Soul and Life Everlasting: Biblical Anthropology and*